

auf die besondere Situation bei Explorers: Ein neues Fach (Frühenglisch) mit einem veränderten Fachverständnis und ein neues Lehrmittel (Explorers) mit einem neuen Konzept (CLIL, themen- und handlungsorientierter Ansatz) sei unter hohem Zeitdruck eingeführt worden. «Die Umstände der Einführung waren sicher nicht optimal», gibt Beck zu. Darauf reagiert das VSA nun mit verbesserten Einführungskursen, welche vor allem auf die Fragen der Lehrerschaft zum neuen Lehrmittel eingehen. Die Weiterbildungsangebote sind gratis, müssen allerdings in der Freizeit belegt werden. Ausserdem werden vom Lehrmittelverlag nach den Rückmeldungen aus der Lehrerschaft derzeit auch Anpassungen am Lehrmittel geprüft (s. Kasten).

Zu wenig Material

Brigitte Achermann, Co-Autorin von Explorers und selbst 18 Jahre Primarlehrerin, führt die Kritik aus der Lehrerschaft auch auf eine mangelhafte Umsetzung in den Schulhäusern zurück. Viele Lehrerinnen

und Lehrer hätten überhaupt nicht das gesamte nötige Material für einen sinnvollen Unterricht zur Verfügung. Von den «Task-Cards», dem Leitmedium von Explorers, gebe es vielfach nur eine Box für die ganze Klasse, dabei müsste jedes Kind eine haben. Das dazugehörige Buch, als Einweglehrmittel zum Hineinschreiben, Bearbeiten von Texten und Dokumentieren des Lernwegs gedacht, müsse in vielen Schulgemeinden weitergegeben werden. Lehrpersonen müssen so viel kopieren oder wertvolle Lernzeit geht mit Abschreiben verloren. Ihr Urteil: «Hier wird in den Schulhäusern auf Kosten eines reibungslosen Unterrichts gespart.»

Ausserdem würde in 5. und 6. Klassen noch mit der provisorischen Teilausgabe des «Ressource-Books» gearbeitet. Lernende hätten dadurch die notwendigen «Gallery»-Bilder und das vollständige Wörterbuch nicht zur Verfügung. Deshalb wundert sich Brigitte Achermann nicht über die Klagen, das Lehrmittel bereite zu viel Aufwand: «So kann man einfach nicht richtig arbeiten.» ■

Ob die verbesserten Einführungskurse die weitverbreitete Unzufriedenheit entschärfen können, ist fraglich. «Es heisst immer wieder, wir Lehrerinnen und Lehrer seien einfach zu schlecht ins Lehrmittel eingeführt worden», sagt Christoph Hungerbühler. Und er nervt sich gewaltig über diese Arroganz: «Wir sind keine Laien mit zu wenig Wissen, wir verstehen etwas vom Unterrichten. Deshalb muss unsere Kritik an Explorers endlich ernst genommen werden.»

Weiterführende Links

www.eepg.org:

European Educational Publishers Group

www.worlddidac.org:

Homepage der Worlddidac

www.worlddidacaward.org:

Infos zum Preis der Worlddidac

Berufswahlportfolio: Doppelerfolg!

Lehrmittel Das Berufswahlportfolio hat an der Worlddidac 2008 in Basel den Award für herausragende Lehrmittel erhalten und ist ab sofort im Kanton Zürich «zugelassenes Lehrmittel». Für die Zulassung im Kanton Zürich haben sich der ZLV sowie der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Zürich VSLZH mit Hartnäckigkeit eingesetzt.

Lilo Lätzsch und Peter Gerber

Die Auszeichnung ist auf jahrelange Entwicklungsarbeit der Verfasser des Büla-

cher S&B Instituts zurückzuführen. Nun liegt Lehrbetrieben ein Instrument vor, das für den Berufsfindungsprozess von A-Z eingesetzt werden kann und das jederzeit den Überblick über den Stand des Berufswahlprozesses bei allen Schülerinnen und Schülern verschafft. Das Berufswahlportfolio ist in der Schweiz das erste dieser Art und unterstützt mit praxistauglichem Begleitmaterial die Arbeit der Lehrpersonen. Der Einbezug der Lehrerschaft und weiterer Beteiligter ist vorbildlich und hat sich auch bezahlt gemacht.

ZLV und VSLZH haben sich eingehend mit dem Berufswahlportfolio auseinandergesetzt und vor Jahresfrist dem Bildungsrat einen ausführlich begründeten Antrag zur Zulassung eingereicht. In einem aufwändigen Verfahren, bei dem sich einige Widrigkeiten in den Weg stellten, gelang es den beiden Verbänden, den Bildungsrat für diese wichtige Zulassung zu überzeugen. Mit diesem positiven Entscheid wurde das Berufswahlportfolio nun in das «Verzeichnis der zugelassenen Lehrmittel» des Zürcher Lehrmittelverlages aufgenommen. Lehrpersonen, die damit

arbeiten wollen, können die Anschaffung verlangen.

Der hartnäckige Kampf hat zweierlei aufgezeigt:

1. Hartnäckigkeit ist nötig und macht sich bezahlt.
2. Eine grundsätzliche Neuausrichtung der Zürcher Lehrmittelpolitik ist unumgänglich, die Spiesse zwischen privaten und staatlichen Lehrmittelanbietern sind bei weitem nicht gleich lang (siehe ZLV-Magazin 7/08).

ZLV und VSLZH werden sich nun noch dafür einsetzen, dass die entsprechenden Aus- und Weiterbildungsangebote den Lehrpersonen der Sekundarstufe so rasch wie möglich zur Verfügung stehen. ■

Lilo Lätzsch ist Präsidentin des ZLV

Peter Gerber ist Präsident des VSLZH